Zeitschrift: DrogenMagazin : Zeitschrift für Suchtfragen
Herausgeber: Verein DrogenMagazin
Band: 22 (1996)
Heft: 3

Rubrik: Reflexe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

REFLEXE

Einen fragwürdigen ersten Ranglistenplatz teilten sich 1993 die **BRD und Frankreich**: Mit **11,5 Litern reinen Alkohols pro Jahr und Kopf** der Bevölkerung liessen die beiden Nationen Österreich (10,5), Portugal (10,4) und Ungarn (10,2) hinter sich.
Die **Schweiz** folgte mit 10 Litern knapp dahinter, wobei zu vermerken ist, dass hierzulande bezüglich des Konsums von alkoholhaltigen Getränken eine **rückläufige Tendenz** zu verzeichnen ist: 1994 ging der pro Kopf-Konsum in der Schweiz auf 9,7 Liter, 1995 gar auf 9,5 Liter zurück.
Die Deutschen verdankten ihre prominente Ranglistenposition in erster Linie dem Bierkonsum (138,1 Liter pro Kopf und Jahr), wobei sie in dieser Domäne noch von den Tschechen überboten wurden (140 Liter). Die Franzosen wiederum führten die Rangliste in der Sparte Weintrinken an (63,5 Liter) und verwiesen dabei Italien (58 Liter) und Argentinien (47,8) Liter auf die Plätze.
Jahrbuch Sucht 96 (BRD), BaZ 22.5.96

REFLEXE

Abgeschlagen am Ende was den Alkoholkonsum betrifft lag 1993 – mindestens bei den europäischen Ländern – **die Türkei mit 0,8 Litern** reinen Alkohols pro Jahr und Kopf der Bevölkerung und dies obschon die Türkei den Konsum zwischen 1980 und 1993 um 14,3 Prozent steigerte. Nur in Japan (+22,2%) und in Südafrika (+32,4%) war noch eine grössere Zunahme zu verzeichnen.
Die meisten Länder verzeichnen in der Periode zwischen 1980 und 1993 einen Rückgang – vor allem die Nationen mit einem hohen Alkoholkonsum: Die Schweiz reduzierte den Konsum um 7,4%, Deutschland um 8,0%, Frankreich um 22,8% und Italien gar um 33,8%.
Jahrbuch Sucht 96 (BRD)

REFLEXE

Die Tatsache, dass in den **USA** mit 6,8 Litern reinen Alkohols pro Jahr und Kopf der Bevölkerung (1993) **nur etwas mehr als halb so viel** Alkohol konsumiert wird wie in Frankreich und der BRD, bedeutet nicht, dass es in den Vereinigten Staaten keine Alkoholprobleme gäbe: Gemäss eines Forschungsberichtes der US-amerikanischen Ärztegesellschaft hat einEr von zehn US-BürgerInnen ein Problem mit dem Alkohol, wobei diese Zahl ansteigend ist. Der Alkohol tötet fünfmal so viele Menschen wie alle verbotenen Drogen zusammen und ist – nach Tabak – die zweithäufigste Ursache von durch Drogen verursachten Todesfällen.
AlkoholikerInnen leiden doppelt so häufig unter Krebs und Herzkrankheiten wie mässige Bier-, Wein- und SchnapstrinkerInnen. Alkoholismus, traditionell ein Männerproblem, greift zunehmend auch auf Frauen über: Sie sind anfälliger für die Wirkung und die Schäden des Alkohols und gefährden zudem in der Schwangerschaft die Entwicklung ihres Kindes.
BaZ, 20.3.96

REFLEXE

Während die Frauen durch Alkoholkonsum ihre Gesundheit mehr gefährden als **Männer**, so lassen sich diese **nach dem Konsum von Alkohol eher zu aggressiv**en Reaktionen provozieren. Dies ergab ein US-amerikanischer Laborversuch an 60 freiwilligen Versuchspersonen.
Die 30 Männer und Frauen, alle weder alkoholkrank noch abstinent, hatten angeblich einen Reaktionstest unter Alkoholeinfluss zu bestehen. In Wirklichkeit ging es aber darum, aggressives Verhalten zu messen. Bei «schlechtem» Abschneiden erhielten sie leichte elektrische Schläge, bei gutem Abschneiden durften sie einem nicht wirklich existierendem unterlegenen Kollegen selber welche austeilen. Bei den Männern erhöhte sich mit zunehmendem Alkoholpegel die Bereitschaft, stärkere Schläge auszuteilen, im Gegensatz zu den Frauen deutlich.
Standpunkte 2/96

REFLEXE

Die erhöhte Anfälligkeit auf Herzkrankheiten bei Missbrauch von Alkohol mag teilweise mit dem erhöhten Gewicht der AlkoholikerInnen zu erklären sein. Auf jeden Fall ist der legendäre deutsche Bierbauch alles andere als eine Fiktion: In der deutsche Ärzte-Zeitung räumte die Ernährungsphysiologin Professorin Christiane Bode mit dem Vorurteil auf, die mit dem Alkohol konsumierten Kalorien würden bei der Ernährung eingespart: Studien hätten belegt, dass die **Alkoholkalorien zusätzlich aufgenommen** würden. Der deutsche Trinker entspricht nach Professorin Bode in der Regel dem Typ «Wohlstandstrinker».
Suchtreport 2/96 (BRD)

REFLEXE

Wohl weniger mit dem Bierbauch als mit andern Faktoren hat das **schlechte Image von AlkoholikerInnen bei der Bevölkerung** zu tun.
Im Rahmen einer 1990 in der «alten» Bundesrepublik Deutschland durchgeführten Repräsentativerhebung wurde die Einstellung der Bevölkerung zu Alkoholkranken untersucht. Es zeigte sich, dass die soziale Distanz diesen gegenüber grösser ist als die zu schizophren oder depressiv Erkrankten. Männlich und weibliche Alkoholkranke stiessen auf ähnlich grosse Ablehnung. Auch das Geschlecht der Befragten hatte keinen Einfluss auf die Distanzhaltung. Dagegen nahm die soziale Distanz mit dem Alter zu und mit steigendem Ausbildungsniveau ab. Wenn Alkoholismus als Krankheit definiert wird, hat dies nach der Studie einen positiven Effekt auf die Einstellung der Bevölkerung zu AlkoholikerInnen.
Sucht 41 4/95 (BRD)

REFLEXE

Mittels einer Studie im Kanton **Waadt** wurde geprüft, inwiefern die gesetzlichen Bestimmungen über den **Verkauf von Alkohol an Jugendliche in Gaststätten** befolgt wurden. Dabei bestellten 13- und 15-jährige Jugendliche Pastis (Mindestalter 18 Jahre) oder Bier (16 Jahre) und wurden in 81 Prozent der Fälle mit dem Gewünschten bedient. Dieses Ergebnis wird durch den dürftigen Kenntnisstand bei Geschäftsführern von Gaststätten und Verkaufsstellen, an denen Alkohol verkauft wird, bestätigt: Nur 17 Prozent der befragten kannten die diesbezüglichen gesetzlichen Bestimmungen.
Bei den Gaststätten zeigte eine Analyse der Interaktion zwischen Servierpersonal und Jugendlichen, dass die Verweigerung einer Bestellung relativ viel Zeit in Anspruch nimmt. Das Zeitmanko im Gastgewerbe könnte ein wichtiger Grund für die schlechte Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen sein.
Abhängigkeiten 1/96

REFLEXE

Eine **ähnliche,** wenn auch weniger umfassende, **Untersuchung** führte die **Suchtpräventionsstelle Frauenfeld** mit 13- und 14-jährigen Jugendlichen durch, die in Restaurants eine «Kafi Lutz» und in Geschäften andere alkoholische Getränke bestellten. 38 Prozent der geprüften Restaurants und 71 Prozent der Geschäfte gaben den Jugendlichen die gewünschten Getränke ab.
Im Rahmen einer Untersuchung der Fachstelle Suchtinfo (das DrogenMagazin berichtet darüber) bedienten sogar 90 Prozent der Geschäfte und 68 Prozent der Restaurants Jugendliche gesetzwidrig mit alkoholischen Getränken.
Besonders bedenklich ist diese mangelhafte Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen vor dem Hintergrund des zunehmenden Alkoholkonsums von Jugendlichen: Eine im Mai 1995 durchgeführte Studie der Schweizerischen Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenfragen SFA hatte unter anderem nachgewiesen, dass sich die Zahl der Jugendlichen im Alter von 11 bis 16 Jahren, die innerhalb der letzten zwei Monate vor der Befragung vier oder mehr Alkoholräusche gehabt hatten, gegenüber 1978 vervierfacht hatte.
Landbote, 12.4.96

REFLEXE

Gut in diesen Kontext passt ein Beschluss des **Nationalrates** am Anfang dieses Jahres. Die grosse Kammer überwies dem Bundesrat in der letzten Session eine **Motion von Ruth Gonseth** (GPS/BL), welche den Bundesrat dazu auffordert, ein **Massnahmepaket zur Alkoholprävention** besonders bei Jugendlichen vorzulegen und die dazu nötigen finanziellen Mittel bereitzustellen.
Gonseth kritisierte die finanziellen Aufwendungen des Bundes im Kampf gegen die legalen Drogen als zu bescheiden. Im Gegensatz zu den illegalen Drogen werde das Alkoholproblem häufig beschönigt. Die gesundheitlichen Schäden seien jedoch enorm; die Kosten für das Gesundheitswesen betrügen pro Jahr drei Milliarden Franken.
Standpunkte 2/96 ■